

Pressemitteilung - Freie Christen für den Christus der Bergpredigt,
Max-Braun-Straße 2, 97828 Marktheidenfeld, info@freie-christen.com
16.5.2013

Kirche und Amigos passen zusammen

„Wie Pech und Schwefel“

„Kirche und Amigos passen zusammen wie Pech und Schwefel“ – mit diesen Worten wies Dieter Potzel von den *Freien Christen für den Christus der Bergpredigt* auf einen wichtigen Hintergrund-Aspekt hin, der in der derzeitigen „Verwandten-Affäre“ Bayerns meist ausgeblendet wird. „Oder ist es ein Zufall, dass dieser Skandal in genau dem Bundesland stattfindet, das noch immer am meisten von den Großkirchen dominiert wird?“

Übersehen werde meist auch, dass es nicht nur um die Beschäftigung von Ehefrauen, minderjährigen Söhnen, Müttern, Nichten und Schwestern usw. auf Staatskosten gehe, sondern dass in der durch und durch kirchlich geprägten Politikerkaste Bayerns auch sonst eine auffällige Selbstbedienungsmentalität auf Kosten des Steuerzahlers herrsche. „Der oberste bayerische Rechnungshof hat mehrfach gemahnt, dass Gehälter, steuerfreie Aufwandsentschädigungen und Fraktions-Zulagen mit ihren zuweilen astronomischen Steigerungsraten ‚unverhältnismäßig‘ seien und einer verfassungsrechtlichen Prüfung nicht standhielten. Geschehen ist nichts.“ Der inzwischen zurückgetretene CSU-Fraktionsvorsitzende Georg Schmid reiche mit seinen gut 24.000 Euro Monatslöhne einschließlich der Zulagen knapp an Bundeskanzlerin Merkel mit 25.000 Euro heran, mit den zusätzlichen bis zu 5.500 Euro für seine Frau liege er weit darüber. Laut dem Parteienforscher Hans Herbert von Arnim verdient bereits ein bayerischer Staatssekretär mehr als ein Ministerpräsident in Niedersachsen oder Hessen. Bayern stehe also unangefochten an der Spitze – und zwar in der Art und Weise, wie sich seine Politiker den Staat zur Beute gemacht hätten.

Doch woher kommt dieser unbekümmerte Zugriff auf die Staatskasse? „Hier haben wir das katholische Muster“, so Potzel. „Die Kirchenoberen sind seit Jahrhunderten gewohnt, sich beim Volk zu bedienen – und sie tun es bis heute. Die beiden Großkirchen erhalten heute vom Bayerischen Staat über 90 Millionen Euro pro Jahr unter anderem für Bischofsgehälter, Baulasten und vieles mehr. Sogar Weihrauch und Mesner in den Domkirchen werden vom Staat bezahlt.“ An die Abgeordneten des Landtags hingegen zahle der bayerische Steuerzahler zwar mit knapp 60 Millionen für Gehälter,

Mitarbeitergehälter, Fraktionsgelder und Zulagen laut Rechnungshof „unverhältnismäßig“ viel. Und doch seien dies nur zwei Drittel der Zahlungen an die Kirchen. „Sogar der Politikerskandal steht also tief im Schatten der bayerischen Kirchtürme“, stellt der ehemalige lutherische Pfarrer fest.

„Ohne jegliche Bedenken nutzten zahlreiche bayerische Abgeordnete eine sogenannte ‚Übergangslösung‘ aus dem Jahr 2000 und beschäftigten ihre Verwandten einfach weiter, obwohl es für alle anderen bereits verboten war. Haben sie dies auch bei der Kirche gelernt? Die nutzt nämlich eine ‚Übergangslösung‘ aus dem Jahr 1803, um bis heute, 210 Jahre später, den Staat noch immer nach Belieben zu schröpfen.“ Dabei beruhten diese „Staatsleistungen“ auf einer Geschichtsfälschung, wie der Politologe Carsten Frerk längst nachgewiesen habe. „Der Staat bewilligte damals lediglich ein ‚angemessenes‘ Salär für die wenigen abgesetzten Fürstbischöfe, deren Lehen eingezogen worden waren – doch nur bis an deren Lebensende. Über zwei Jahrhunderte zahlt der Staat seitdem noch immer weit mehr – und die Gehälter der heutigen Kirchenfürsten einschließlich Hofstaat von 10.000 Euro aufwärts steigen wie die Beamtengehälter automatisch weiter an.“

Auch die Lutherkirche habe sich in dieses System nahtlos eingefügt. Die jetzt im Rahmen der „Familienpflege“ der besonderen Art besonders aufgefallenen Abgeordneten verfügten so gut wie alle über kirchliche Funktionen. „Das große Vorbild der heutigen Amigos sind offensichtlich die Päpste des Mittelalters, die ihre Neffen und weiteren Familienangehörigen sehr großzügig zu versorgen pflegten. Noch Papst Pius XII. hinterließ im 20. Jahrhundert seinen Neffen ein Privatvermögen in Millionenhöhe.“

Es werde höchste Zeit, dass das Volk aufwache und den Filz zwischen Staat und Kirche nicht länger zu dulden bereit sei, so der Sprecher der kirchenkritischen Vereinigung. „Kirchenobere und Politiker hintergehen das Volk und den Steuerzahler. Die Bürger sollten eine weise Wahl treffen und prüfen, welchen Kräften im Land sie ihre Stimme geben. Denn mit Christus, dem freien Geist, auf den sich viele der Politiker berufen, hat das alles nichts zu tun.“